

Pressemitteilung

vom 08.09.2015

der Bürgerinitiative "Kein Krematorium am Meßkircher Friedhof"

Krematorium: Kastanienallee soll zerstört werden

Die Bürgerinitiative "Kein Krematorium am Meßkircher Friedhof" macht darauf aufmerksam, dass die Kastanienallee an der Auffahrt zum Friedhof einseitig gefällt und damit zerstört werden soll.

Dies ergibt sich aus dem Lageplan zum Bebauungsplan "Friedhof Meßkirch", auf dem diese Bäume nicht mehr eingezeichnet sind.

Grund für die Fällung der rechtsseitigen Kastanienbäume ist die Auflage vom Landratsamt, dass zusätzlich zu den bisher bestehenden Grundstücksausfahrten und der neu geplanten Ausfahrt vom Krematorium (gemeinsam mit Bestattungsunternehmen) keine weitere Ausfahrt in die Kreisstraße erfolgen darf. Das heißt einfacher ausgedrückt, dass vom bisherigen Schotterparkplatz unterhalb des Friedhofs nicht mehr auf die Kreisstraße ausgefahren werden darf. Das zwingt die Stadt, die Parkplatzausfahrt zu verlegen; und zwar über die derzeitige Auffahrt zum Friedhof. Dazu müssen erstens die Kastanienbäume weichen und zweitens muss die Auffahrt verbreitert werden, um Gegenverkehr zu ermöglichen. Zudem soll auch links der Auffahrt eine Parkplatzfläche entstehen, die ebenfalls über die derzeitige Friedhofszuffahrt angefahren werden muss.

Die Bürgerinitiative geht davon aus, dass die Kosten für diese große Baumaßnahme von der Stadt Meßkirch getragen werden müssen und seitens des Investors des Krematoriums keine finanzielle Unterstützung zu erwarten ist, obwohl sein Bauvorhaben die Ursache für das Übel ist. Denn wenn das Krematorium nicht an den geplanten Standort gebaut wird, kann der Parkplatz wie bisher angefahren und verlassen werden. Die letzte noch erhaltene Kastanienallee, könnte als Charakteristikum bestehen bleiben und die Stadt bräuchte keine weitere teure Baumaßnahme zu schultern. Stattdessen sollte sich die Verwaltung einen alternativen Platz zur Lagerung von unansehnlichen Baumaterialien überlegen, dann könnte die eigentliche Parkplatzfläche ausreichen. Auch ein anderer LKW-Standplatz müsste zu finden sein. Der Parkplatz könnte auch ohne Bebauungsplan in einfacherer Weise umgestaltet werden.

Die Tatsache, dass ein solch enormer Aufwand (planerisch und finanziell) von Seiten der Stadt betrieben wird, erzeugt bei der BI erneut den Eindruck, dass die Belange eines einzelnen Investors über denen der Einwohner Meßkirchs stehen. Die Meßkircher Bürger dürfen von der Verwaltung erwarten, dass verantwortungsvoll mit den Finanzen umgegangen wird und ohne Notwendigkeit kein Geld ausgegeben wird.

Die BI zeigt indes Verständnis für die Stadträte, die sich in einem Konflikt befinden, weil durch ihre Gegenstimme dem örtlichen Bestattungsunternehmen die Umsiedlung verwehrt werden würde; denn man kann nur für oder gegen den Bebauungsplan gesamt abstimmen. Allerdings könnte die Stadt auch nur die Bebauung für das Bestattungsunternehmen gleich neben der Neuapostolischen Kirche zulassen.